

werden auch von seiten der Industrie bzw. deren Vertreter vor der Anmeldung keine umfangreicheren Recherchen vorgenommen, und daher sind die ausländischen Patentschriften, welche das Patentamt bei der Prüfung laut dem nun einmal zurzeit bestehenden § 2 des Patentgesetzes als eventuell neuheitsschädlich vorzuhalten verpflichtet ist, auch den Fachleuten meist vorher unbekannt. Die Erklärung des Umstandes, dass die Anmeldungen aus industriellen Kreisen einen grösseren Erteilungsprozentsatz aufweisen, wie diejenigen der Erfinder, ist also wohl in anderer Richtung zu suchen. Wenn es möglich wäre, festzustellen, welchen Patentanmeldungen, gleichgültig, ob sie aus Fach- oder Nichtfachkreisen stammen, Modelle oder praktische Versuche zugrunde liegen, so würde sich die überraschende Tatsache ergeben, dass diejenigen Patentanmeldungen, die auf Grund von Modellen bzw. von praktischen Versuchen eingereicht worden sind, in bezug auf die Erteilungen eine relativ weit beträchtlichere Ziffer aufweisen, als diejenigen Patentanmeldungen, die sich lediglich auf Ideen, theoretisch spekulative Erwägungen und dergl. aufbauen. Der Grund einer derartigen Erscheinung liegt auf der Hand. Die Zurückweisung von Patentanmeldungen im deutschen Vorprüfungsverfahren erfolgt auf Grund älterer Druckschriften. Das Druckschriftenmaterial wird immer grösser bzw. immer umfangreicher. Es ist nun ganz klar, dass die meisten druckschriftlichen Veröffentlichungen technischer Natur, wie auch Patentschriften, lediglich auf Grund von Ideen und rein theoretischen Ueberlegungen zustande kommen und nur ein geringerer Prozentsatz derselben auf Grund von Modellen oder praktischen Versuchen. Zu Versuchen zum Bau von Modellen usw. gehört grösserer Zeit-, Arbeits- und Geldaufwand als zur Ausarbeitung einer Idee in rein gedanklicher Weise. Es werden also auch auf technischem Gebiete immer weit mehr Ideen zu Papier gebracht und veröffentlicht, als praktische Versuche und Modellherstellungen unternommen. Daher ist die Chance, dass eine Erfindung bereits veröffentlicht ist, bei denjenigen Erfindungen, welche nur auf reinen gedanklichen Ausarbeitungen beruhen, ohne dass dabei praktische Versuche angestellt worden sind, natürlich eine grössere, als bei solchen Anmeldungen, welche auf Grund eines Modells oder nach längeren Versuchen erfolgten. Es ist eher möglich, dass mehrere Leute zu verschiedenen Zeiten ein und dieselbe Idee theoretisch erfasst und publiziert haben. Weit seltener ist es dagegen, dass mehrere Leute hintereinander ein und dieselbe Versuchsreihe vorgenommen haben und bei ihrem Modellbau auf die gleichen Resultate gekommen sind.

Selbstverständlich soll das Vorstehende nicht die Wichtigkeit der rein gedanklichen Arbeit bei der Auffindung der Erfindungs-idee irgendwie in Frage stellen. — Es ergibt sich also bei der Betrachtung all dieser Umstände als sicherstes Mittel für das Verhalten eines Erfindungsinhabers, ganz gleichgültig, ob er Industrieller ist oder nicht, das Folgende:

Sofort, nachdem die betreffende Idee gefasst worden ist, empfiehlt es sich, zur Wahrung der Priorität, um möglichst allen gleichzeitig Arbeitenden zuvorzukommen, das Prinzip der Erfindung, wie es sich bei rein gedanklichem Ausbau darstellt, und die Konstruktion, soweit sie sich eben rein theoretisch ohne weiteres eventuell zeichnerisch festlegen lässt, anzumelden. Wird aber alsdann (natürlich immer vorausgesetzt, dass die erforderlichen Geldmittel verfügbar sind) sofort an den Bau eines Modells bzw. bei Herstellungsverfahren usw. an die versuchsweise praktische Ausübung herantreten, so ist dies (vorausgesetzt natürlich, dass die Idee genügend wirtschaftlich ist, um weiter verfolgt zu werden) unbedingt der sicherste Weg, um ein deutsches Reichspatent zu erlangen. Die Chance, dass die zweite Patentanmeldung, welche auf Grund von praktischen Versuchen und Modellen nachträglich eingereicht wird, zur Patenterteilung gelangt, ist weit grösser, wie diejenige der ersten Patentanmeldung, welche auf Grund rein gedanklicher Ausbildung der Idee ausgearbeitet worden ist. — Ist also eine ausbeutungsfähige, wirtschaftlich gute Idee vorhanden, so empfiehlt es sich, sofort nach der Patentanmeldung die praktischen Versuche in die Hand zu nehmen und eventuell eine zweite Patentanmeldung als Ergebnis der Versuche nachträglich noch zu deponieren. Die Chancen, dass auf die betreffende Erfindung ein genügender Schutz in Form eines dementsprechend umfassend

ausgearbeiteten deutschen Reichspatentes erteilt wird, hierdurch erheblich vergrössert; ja, man kann wohl sagen, bei einer wirklich beharrlichen Arbeit in dieser Richtung Erteilung eines deutschen Reichspatentes, von einer Reihe von Ausnahmefällen natürlich abgesehen, als äusserst wahrscheinlich bezeichnet werden kann.

Innungs- und Vereinsnachrichten des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen¹⁾

Uhrmacherinnung zu Leipzig.

Die nächste ordentliche Innungsverammlung findet **Montag, den 17. Januar 1910, abends 9 Uhr**, im „Mariengarten“ statt. Laut Satzung wird Nichterscheinen mit 1 Mk. bestraft. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern mit der Einladung zu.

Mit herzlichem Glückwunsch zum neuen Jahre und kollegialem Gruss
Der Vorstand.

Uhrmacherinnung Magdeburg.

Monatssitzung am 7. Dezember 1909.

Um 9¹/₄ Uhr eröffnet der Obermeister, Kollege Schütze, die Versammlung mit begrüssenden Worten an die Anwesenden; er bittet, zu den Versammlungen immer recht zahlreich zu erscheinen und auch die säumigen Kollegen zum Besuch derselben anzuhalten. Zunächst bringt dann der Obermeister Schütze mehrere Schreiben von Kollegen, die durchaus nicht zur Innung gehören wollen, zur Kenntnis, und weist er darauf hin, dass dem Vorstände so mancherlei Arbeiten zur Last fallen, wovon die Kollegen keine Ahnung haben; der Vorstand sei überhaupt immer mit Arbeit stark belastet. — Ferner teilt Kollege Schütze den Grund mit, weshalb die geplante Weihnachtsreklame nicht zustande gekommen ist. Um nun die bisher angewandte Mühe an Arbeit und Zeit nicht nutzlos geopfert zu haben, wurde vom Vorstände vorgeschlagen, den geplanten Text in Form eines Inserats zu veröffentlichen, und zwar nur für Magdeburg in drei Zeitungen; hierzu war bereits vorher durch Kollege Beist eine Liste zur freiwilligen Beteiligung hieran den Kollegen unterbreitet, und zeichneten im ganzen 27 Kollegen, so dass der Vorschlag des Vorstandes Erfolg hatte. — Sodann wird Kollege Beist als Beauftragter für das Lehrlingswesen von den Anwesenden gewählt. Darauf bittet Kollege Schütze die Versammelten, sich über das Thema betreffend den unlauteren Wettbewerb zu äussern. Da niemand hierzu das Wort ergreift, berichtet er selbst einiges darüber. Hieran schliessen sich dann verschiedene Aussprachen über bekannte Zeitungsannoncen an. Im übrigen brachte die Diskussion noch so verschiedene Krebschäden, welche unserem Gewerbe anhaften, zur Aussprache. Die Versammlung wurde um 11³/₄ Uhr geschlossen.

Indem mir unseren Innungsmitgliedern ein gesundes und frohes Neujahr wünschen, wünschen wir zugleich, das kommende Jahr möge die Kollegen zu gemeinsamem Handeln noch fester zusammenschliessen als bisher, damit alle recht rege mitarbeiten, um unsere Gegner besiegen zu helfen und unsere eigene wirtschaftliche Lage zu verbessern; mögen die Kollegen einsehen, dass wir nur durch Einigkeit etwas Erspriessliches erzielen. Nicht im Kampfe gegen die eigenen Kollegen soll die Zeit vergeudet werden; bemühen wir uns, unsere Kollegen zu belehren, dass sie rechnen lernen, dann wird es am Jahresschlusse besser mit unserem Berufe bestellt sein. Am 4. Januar treffen sich die Magdeburger Kollegen im Vereinslokal, um die **Hauptversammlung zum 17. Januar** vorzubereiten. Diese findet in der „Reichshalle“, nachmittags 3¹/₂ Uhr, statt. Bemühe sich jeder Kollege, auch dort zu erscheinen. Vorläufige Tagesordnung: 1. Statutenberatung der Sterbekasse und Krankenkasse. 2. Anlegung einer Liste, in die säumige Zahler eingetragen werden, um so die Kollegen vor Verlusten zu schützen. 3. Verschiedenes. Anträge zur Hauptversammlung erbittet der Vorstand bis 4. Januar einzureichen.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorstand: H. Schütze.

Freie Unterfränkische Kreisinnung Würzburg.

Bericht der Sitzung vom 6. Dezember 1909 im Restaurant
Zink-Hoffmann.

Infolge der Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft war die Sitzung schlecht besucht. Herr Obermeister Kohn gedachte mit einigen Worten des Besuches in Aschaffenburg und pries die Einigkeit der dortigen Kollegen. Als Mitglied wurde Herr Kollege August Hessler, Klingenberg a. M. auf-

1) **Zur Beachtung.** Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt.
Der Vorstand des Central-Verbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für **Nr. 2** bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 7. Januar** an die Adresse des Vorsitzenden, Koll. Aug. Heckel, Halle a. S., Steinweg 46/47, erbeten.